

DUMONT

DIREKT

↑
RASENDE
ROLLKOFFER
AM ROTEN
RATHAUS

Berlin

KULTUR FÜR ALLE

IST
MACHT
SPÜRBAR?

Hightech-Marktplatz mit Kintopp

HIER WIRD GERADELT,
GERUDERT + GEGRILLT

Bikini, Austern,
Monkey Bar

Wenn mehr Erwachsene
als Kinder auf einem
Spielplatz sind,
dann wird es prenzlig.

Im Späti-Biotop



15x Berlin direkt erleben





Berlin



Wieland Giebel

Inhalt

Das Beste zu Beginn

S. 4

Das ist Berlin

S. 6

Berlin in Zahlen

S. 8

Was ist wo?

S. 10

Augenblicke

Baden gehen

S. 13

No Borders

S. 15

Freiheitswille!

S. 16



Ihr Berlin-Kompass

15 Wege zum direkten Eintauchen
in die Stadt

S. 18

⋮

1

Berlins historische Mitte –
**der Boulevard Unter den
Linden**

S. 20

⋮

2

Ein Hort der Kultur – **die
Berliner Museumsinsel**

S. 26

⋮

3

Mitten im Geschehen – **die
Oranienburger Straße**

S. 31

⋮

4

Berlin auf die Spitze getrie-
ben – **der Alexanderplatz**

S. 35

⋮

5

Zurück in die Zukunft – **das
Schloss**

S. 39

⋮

6

Zentrum der Macht – **im
Regierungsviertel**

S. 42

⋮

7

Die neue Mitte – **rund um
den Potsdamer Platz**

S. 46

⋮

8 Mit dem Rad durchs Grüne –
der Tiergarten
S. 50

9 Großstadteleganz
und Kaufrausch – **der
Kurfürstendamm**
S. 53

10 Schöner leben im Osten –
Prenzlauer Berg
S. 57

11 Party für alle, Tag und
Nacht – **Friedrichshain**
S. 61

12 Mauerkunst – **die East Side
Gallery**
S. 65

13 Das perfekte Leben – **Planet
Kreuzberg**
S. 67

14 Kneipen, Kunst, Kreuzkölln –
Neukölln
S. 72


15 Freiheit ohne Ende –
Tempelhofer Feld THF
S. 75

Berliner Museumslandschaft
S. 78

**Geschichte und Zeitgeschichte
in Berlin**
S. 81

Pause. Einfach mal abschalten
S. 84

 **In fremden Betten**
S. 86

 **Satt & glücklich**
S. 90

 **Stöbern & entdecken**
S. 98

 **Wenn die Nacht beginnt**
S. 104

Hin & weg
S. 110

O-Ton zu Berlin
S. 114

Register
S. 115

Abbildungsnachweis/Impressum
S. 119

Kennen Sie die?
S. 120

Das Beste zu Beginn



Stadtplanung mit geschlossenen Augen

Auf den Rand des Neptunbrunnens vor dem Roten Rathaus setzen und überlegen, was dort mal gewesen sein könnte – der älteste Teil Berlins. Und was dort mal wieder hinkommen könnte. Bald sieht hier nämlich alles anders aus ...

Mit dem Schiff

Kopfschütteln. Alles überraschend grün. Aber liegen alle immer am Ufer? Mit dem Schiff drei Stunden über Spree und Landwehrkanal, da merkt man, wie die Berliner sich freuen, dass Sie brav Steuern zahlen und unser Leben finanzieren. Sehen Sie uns einfach neidlos beim Chillen zu.



Ort der Erinnerung

Was wurde den jüdischen Familien angetan? Unter dem Holocaust-Mahnmal befindet sich ein kleines Museum. Es ist tief bewegend und erzeugt ohne aufgedonnerte Technik ein Gefühl für den Verlust an Kultur, erwärmt für Menschlichkeit und Respekt. Der Eintritt ist frei.

Feiern mit 10 000 Volt

Party für alle – der Laie stellt sich das so einfach vor. Unter dem Tiergarten herrscht Hochspannung. Beiderseits der Hauptbühne am Brandenburger Tor kann eine 10 000 Volt-Leitung angezapft werden, das entspricht 26 »normalen« Starkstromleitungen von 400 Volt. Dieses First-Class-Hochspannungsnetz läuft unter der Bezeichnung »Silvesterring«, funktioniert aber auch bei EM, WM und Fashion Week.

Mit diesem Buch haben Sie Glück

Tragen Sie es immer deutlich sichtbar mit sich herum. Wenn ich Sie sehe, ute ich mich und frage, was Sie erlebt haben. Das passiert mindestens einmal pro Woche. – Dabei bitte nicht mit »Autogramm« nerven, das ist ja hier keine Literatur. – Kommen Sie doch einfach zuerst ins Berlin Story Museum. Dort erzähle ich Ihnen via Audio-Guide, was Sie über Berlin wissen sollten. Wenn Sie dieses Buch vorzeigen, erhalten Sie ermäßigten Eintritt.

Geheimtipp ohne Touristen ...

... gibt es nicht. Sie sind überall. Ich empfehle meinen Freunden, sich mal am Landwehrkanal oder an der Spree auszuruhen, vielleicht gegenüber der Museumsinsel. An der Friedrichsgracht gibt es Bänke, mittendrin und völlig im Abseits, von denen man direkt auf das Büro des Außenministers guckt.



Einfach mal BVG fahren

Echt gut: Nicht nur mit dem Bus 100 oder 200 fahren, die gefühlt alle Sehenswürdigkeiten abdecken, sondern mit dem Bus M29 vom prekären zum blasierten Berlin, im M41 oder in der Straßenbahn M10 am Wochenende torkelnde Teenies kotzen sehen, die gerade ihr neues iPhone verloren haben. Unbesungener Held ist der N8, der Nachtbus. Oder mit der S-Ringbahn 37 km um Berlin herumfahren und BVG-Videos auf Youtube gucken.

Das Zentrum ist dicht ...

Marathon, Radfahrten, Demos, Mode-Events, Parteiveranstaltungen, Gedenkfeiern, Opernfestivals – dann fahren Busse nicht oder anders, Stadtrundfahrten leiden. Immer geht aber Laufen, Rad, U- oder S-Bahn. Es gibt kein System, Kismet ...

Gourmet zu Mensapreisen – mittags

Sehr viele sehr gute Restaurants sind mittags sehr preiswert, auch die neuen. Spontan findet man die nicht so einfach, man sollte vorher grob planen, damit es nicht immer Falafel werden. Dazu gibt es leider keine Liste, aber einige Tipps im Buch.



Was mit Büchern oder Kultur – aber keine Ahnung, wie das geht. In Berlin geht es. Jetzt führe ich einen Verlag mit Berlin-Büchern, eine Buchhandlung im Bunker, die Dokumentation »Hitler – wie konnte es geschehen« und das Berlin Story Museum, um nicht dauernd die Fragen der Kunden beantworten zu müssen.

Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.

 *Mein Postfach bei DuMont:*
w.giebel@dumontreise.de

Das ist Berlin

Berlin war von jeher Anziehungspunkt für Menschen, die ein anderes Leben wollten und deren Lebensinhalt heute Change ist. Andere Städte kann man sich für die Rente aufheben. Berlin ist Party für alle. Anfang der Neunziger schien es so, als verhielte sich Berlin wie eine Rakete kurz nach dem Start, noch ein bisschen wie in Zeitlupe verharrend. Heute ist die Triebkraft unaufhaltsam. Nur bald der Enge der Provinz oder der Etabliertheit anderer Großstädte entfliehen!

Warum ist Berlin so hip?

Berlin ist hip und hat eine außergewöhnliche Vergangenheit. In der Stadt entwickelt sich immer wieder etwas Neues. Berlin ist um ein Drittel billiger als andere Metropolen. Essen gehen bleibt erschwinglich. In Berlin kann man gut Rad fahren. Außerdem ist Berlin ungewöhnlich grün, Bäume stehen in fast allen Straßen. Die Clubs sind das ganze Wochenende lang offen, auch für jede geschlechtliche Vorliebe. Berlin hat mehr Museen als Regentage. Immer wenn man denkt, jetzt sei es aber mal gut mit den Baustellen, wächst irgendwo ein neues Hochhaus empor oder es werden tiefe Tunnel für eine U-Bahn gegraben. Friedrich Engels gab 1885 seinen Senf dazu: »Bauen Sie das ganze Nest von oben bis unten um, dann kann vielleicht noch was Anständiges daraus werden.« Daran hält Berlin sich immer noch.

Der aufregendste Ort Europas

Heute kommt Berlin vielen wie ein Themenpark vor, erfüllt von geballter Geschichte, Exotik und dem Traum von einer großen Zukunft. Die Stadt verfällt weder in Winterschlaf noch in sommerliches Phlegma – Berlin ruht nicht, sondern bietet Anregung und Inspiration – und wird dadurch zum Elixier für alle, die bürgerlicher Saturiertheit entfliehen möchten, ganz nach Berlin kommen oder zumindest einmal reinschnuppern und zugucken möchten. Drei Themen tauchen wie Leitmotive immer wieder auf. »Freiheitsliebe« – »Tatkraft und Leidenschaft« – »Hier hat jeder seine Chance«.

Integrationskraft

Fast 1 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund leben in Berlin (3,6 Mio. Einw.). Schon bald wird die Mehrheit der Kinder unter fünf Jahren ausländische Wurzeln haben. Viele leben in Kreuzberg, Neukölln und Wedding. Der Bezirk Mitte hat mit 28 % den höchsten Ausländeranteil. Eine äußerst heterogene Gemeinde aus ehemaligen Gastarbeitern, erfolgreichen Jungunternehmern, Politikern, strenggläubigen Moslems und jungen Frauen in knappen Kleidchen.

»Alle wollen nach Berlin«

Berlin ist Reibung, alles andere als stromlinienförmig. Stets zog es Menschen aus aller Welt in die Metropole, weil diese Stadt ihnen die Möglich-



Kreuzberg – perfektes Testgebiet für Gastro-Konzepte, alternative Lebensentwürfe oder veganes Sexspielzeug. Kann manchmal etwas vernebelt wirken.

keit zu bieten schien, zu überleben und sich eine neue Existenz aufzubauen. Angefangen bei den Hugenotten im 18. Jh. bis hin zu den Juden aus Russland und später den Schlesiern oder heute den Menschen aus ganz Europa; weil sie auf die Integrationskraft Berlins vertrauen, auf die Fähigkeit der Stadt, Neues aufzunehmen und es sogar für einen Prozess der Selbsterneuerung zu nutzen – wie eine Schlange, die sich ständig häutet. Dabei ist der Zuzug junger Leute in die Stadt enorm. Warum? – »Jeder will doch nach Berlin.« Als ›Visitors in residence‹ werden die Praktikanten und Künstler kategorisiert, die ein halbes oder ganzes Jahr in Berlin bleiben und die Kneipen in Kreuzberg bevölkern. Wie kann man die überhaupt finden? Mit Anmelden haben es die meisten ja nicht so. »Visit Berlin« schickte einfach junge Leute zu einer Art Youngster-Counting in die Kneipen. Wo kommst Du denn her? Wie lange bleibst Du wohl? Wovon lebst Du eigentlich? Berlin profitiert von den Billiglöhnen dieser unzähligen jungen Menschen.

Brüche und Umbrüche

Die Stadt ist weder zentralistisch noch hierarchisch strukturiert. Niemand kann in diesem chaotischen System sagen, er herrsche. Die Spuren jener Zeiten, in denen das anders war, sind nicht unter den Tisch gekehrt worden. An die Nazi-Zeit und die DDR-Zeit wird überall erinnert. Zum Glück. Heute sind Ost und West zusammengewachsen. Aber bereits vor 500 Mio. Jahren war Berlin zerrissen. Damals gehörten Skandinavien und Mitteleuropa zwei verschiedenen Erdschollen an, und Berlin lag mitten auf der Grenze. Baltica gehörte zu Skandinavien (Berlins Norden), Avalonia war ein Stück von Afrika (Berlins Süden).

Die heutigen Besucher scheinen die tektonischen Spannungen, den dynamischen Umbau der Stadt zu schätzen. Es lebe der Rollkoffer.

Berlin in Zahlen

0

Sperrstunden pro Tag, und das seit 1949

3

bespielte Opernhäuser
(als einzige Stadt weltweit)

11,9

Millionen Menschen besuchen
Berlin pro Jahr

12

Bezirke mit je einem eigenen
Bürgermeister

25

D-Mark musste man zu DDR-Zei-
ten bei einem Besuch Ostberlins
umtauschen.

30

Millionen Übernachtungen jedes
Jahr

38,6

Prozent der Berliner leben von
staatlicher Unterstützung.

155

km lang war die Mauer um
West-Berlin von 1961 bis 1989.

180

Museen in Berlin (weit mehr als
Regentage)



300

Filme und Serienfolgen werden pro Jahr hier gedreht.

892

Quadratkilometer Stadtfläche (die größte in Deutschland)

1316

Meter lang ist das längste verbliebene Stück der Mauer, die Eastside Gallery.

1500

Events pro Tag

1600

Dönerläden gibt es in Berlin, mehr als in Istanbul.

1700

Brücken (mehr als Venedig)

4800

Menschen können gleichzeitig die Deutsche Oper, die Staatsoper und die Komische Oper besuchen. Weltrekord.

76 752

Kleingärten gibt es in Berlin.

2 325 509,6

Tonnen Kohle und Lebensmittel wurden während der Luftbrücke 1948/49 in die Stadt geflogen.

368
Meter ist der Fernsehturm hoch und damit Deutschlands höchstes Gebäude.

Was ist wo?



Berlin ist ein kultur- und gesellschaftshistorisches Puzzle aus lauter faszinierenden Stückchen. Man geht nicht einfach ›ins Zentrum‹: Berlin ist dezentral, mit einer Vielzahl an lebendigen, unterschiedlichen Mittelpunkten. Berlin ist groß: 900 km² – und die grünste Metropole der Welt!

Berlins ›Mitte‹

Nirgendwo sonst in Berlin war die Grenze zwischen Ost und West so symbolträchtig und so weltentrennend wie am **Brandenburger Tor** (☞ F/G 4), das nach 1989 allerdings genauso schnell zum Symbol der Wiedervereinigung geworden ist. Richtung Osten schaut man von hier auf die Straße Unter den Linden, auf der anderen Seite ins Grün des **Tiergartens** (☞ C–F 3–5). Folgt man dem prachtvollen klassizistischen Boulevard **Unter den Linden** (☞ G/H 4), gelangt man in das geschichtsträchtige Herz der Stadt und zur Museumsinsel. Im Bezirk Mitte im Ostteil der Stadt liegen die Repräsentationsbauten der Hohenzollern. Dort residierte die Führung der DDR, und heute nutzt die Bundesregierung einen Teil der historischen Bausubstanz. So bezog das Außenministerium beispielsweise ›Erichs Festung‹, den Sitz des Zentralkomitees der SED – ursprünglich als Reichsbank gebaut. Jetzt ist das **Schloss** (☞ J 4) wieder ein Mittelpunkt der Stadt, nachdem es 500 Jahre lang das politische und gesellschaftliche Zentrum Berlins war. Als Humboldt-Forum ist es dort aufstanden, wo zwischendurch der Palast der Republik war.

Genau an der Schnittstelle von Ost und West, zwischen Reichstagsgebäude im westlichen Bezirk Tiergarten und Brandenburger Tor im östlichen Bezirk Mitte, entstand das **Regierungsviertel** (☞ F/G 3/4). Es beheimatet jetzt den neuen Superbahnhof, den ersten Kreuzungsbahnhof Berlins, der Paris und Moskau ebenso wie Elsterwerda oder Angermünde noch besser anbindet.

Auch der **Potsdamer** und der **Leipziger Platz** (☞ F/G 5), vor zwanzig Jahren noch Wüste, nach der Zerstörung im Krieg als ›Todeszone‹ nicht wieder aufgebaut, entwickelten sich zu Bindegliedern zwischen Ost und West.

Nikolaiviertel und Spandauer Vorstadt

Am Ufer der Spree erinnert noch das mittelalterlich anmutende Gassengewirr des **Nikolaiviertels** (☞ J 4) rund um die Nikolaikirche an die Wiege Berlins. Die originale Bausubstanz dieses historischen Zentrums wurde im Krieg weitgehend zerstört und durch Nachbildungen – teils durch Plattenbau – ersetzt.

In der weiter nördlich gelegenen **Spandauer Vorstadt** (☞ H–K 2/3), ein Arbeiter- und später jüdisches Viertel, geht es in den Restaurants, Galerien und Designerläden rund, besonders nachts. Künstler, Bordsteinschwalben, Berliner Urgewächse und Touristen geben sich bis zum Morgengrauen ein schrilles Stelldichein.

Charlottenburg

Der Stadtteil, der **Schloss Charlottenburg** (☞ westl. A 4) seinen Namen verdankt, war einst das bevorzugte Viertel preußischer Adelliger. Er strahlt auch heute noch immer eine gewisse Noblesse aus und ist als Wohnquartier bei ›Young Urban Professionals‹ beliebt. Zwischen Messegelände und Bahnhof Zoo treffen sich in Edellokalen und Traditionskneipen jene, die das Savoir-vivre schätzen.

Konsum und Kommerz konzentrieren sich um den gründerzeitlichen

Kurfürstendamm (☞ A–C 6). An dem von Bäumen beschatteten Boulevard, als ›Schaufenster des Westens‹ während des Kalten Krieges auf Vordermann gebracht, bestehen heute Altes und Neues nebeneinander. Die Prachtstraße lädt zum Flanieren und Shoppen ein, zum Genuss par excellence von allem, was käuflich ist. Der **Savignyplatz** (☞ A/B 5) ist das Wohnzimmer des Kurfürstendamms. Um den ganzen Platz drängen sich echte Alt-Westberliner Cafés, Kneipen und Restaurants.

Berlins Szeneviertel

Kreuzberg (☞ G–K 6–8) und **Neukölln** (☞ südl. L/M 7/8) sind ein Schmelztiegel der Kulturen. Hier wohnen viele türkische Mitbürger, und so entsteht eine richtig schöne Atmosphäre von ›Klein Istanbul‹ in Berlin. Gerade der Kiez rund um die Oranienstraße und das Kottbusser Tor ist filmreif – im wörtlichen Sinne, denn hier wird oft gedreht. Verschiedenste Geschäfte, französische Cafés neben japanischen, italienischen, vietnamesischen und – natürlich – türkischen. Die Menschen

kennen sich, das Flair ist cool und jung. Trotzdem laufen kopftuchtragende Mütter mit ihren Kindern genauso durch die Gegend wie die hippen, erfolgreichen ›Theatertürken‹, die die Szene aufmischen.

Wie in Kreuzberg vor dem Fall der Mauer fühlt man sich im neuen Szeneviertel **Friedrichshain** (☞ L/M 4/5) um den Boxhagener Platz und die Simon-Dach-Straße: für junge Touristen ein Highlight. Nettokaltmieten von rund 7 €/m² sorgen für studentisches Flair. Weiter nördlich in **Prenzlauer Berg** (☞ J–L 1/2), wo sich im 19. Jh. eine Mietskasernengegend ausdehnte, hat der Widerstand ›gegen die da oben‹ Tradition, auch zu DDR-Zeiten. Heute ist hier eine neue bürgerliche Idylle eingezogen, und die Kneipenszene rund um den Wasserturm und am Kollwitzplatz ist durchaus spannend.

Als Szeneviertel par excellence entpuppt sich das **Tempelhofer Feld** (☞ südl. G 8) – alle Szenen finden sich auf dieser größten, einladenden Freifläche Berlins wieder, für die das Volk gegen den Senat gekämpft hat.

